

Datum: 22.03.2014

Quelle: Flensburger Tageblatt, Kreisseite

## Inklusion in bunten Kostümen

**STEINBERGKIRCHE** Tänzerinnen, ganz in Schwarz gekleidet, holen bei flotten Rhythmen aus einem Zauberkasten lange Papierstreifen heraus, formen daraus wilde menschengroße Gestalten, kreischen, weil sie plötzlich Angst vor diesen selbst geschaffenen Kreaturen bekommen und wollen sie wieder loswerden. In einem Eimer mit Wasser versenken sie die bedrohlichen Geschöpfe, und übrig bleiben nur durchweichte Klumpen, die wegwerfen werden. Danach treten mit Wischlappen bewaffnete „Tatort-Reiniger“ in Aktion.

Diese Szene ohne Worte gehörte vor einem begeisterten Publikum zur eindrucksvollen Präsentation, die unter dem Motto „Verwandlung“ das Arbeitsergebnis der „Integrationsakademie Scheersberg“ darstellte. Die Akteure dieses Stücks im Scheersberger Festsaal waren 23 Schüler und Schülerinnen der Flensburger Hannah-Arendt-Schule, 30 gehandicapte Teilnehmer aus dem Holländerhof (Flensburg) und den Mürwiker und Kappelner Werkstätten sowie zwölf Künstler, Werkstattleiter und Betreuer.

Der vor drei Jahren gegründete Verein „Integrationsakademie Schleswig-Holstein“ als Veranstalter ist angetreten, um Freiräume für Begegnung durch Kunst zu schaffen. Dazu sagte der in das Projekt eingebundene Flensburger Berufsschullehrer Andy Reichenbach: „Es geht darum, jungen Menschen mit und ohne Behinderung die Möglichkeit zu geben, im künstlerisch-kreativen Bereich Erfahrungen zu



Spaß an Spiel und Verwandlung: Midia (links) als Hexe, ihre Freundin Kerstin und ein Tänzer aus den Kappelner Werkstätten. KÖHLER

sammeln und auf diese Weise Inklusion zu leben.“

Erstmals leitete die Dortmunder Regisseurin Cornelia Walter das Kunstprojekt. „Das Theater ist grundsätzlich ein Ort der Verwandlung“, sagt sie. In der Tat: Masken und Kostüme verwandeln die Menschen in Riesen und Zwerge, Frösche und Käfer. Das bestätigte auch die 35-jährige aus dem Irak stammende Midia vom Holländerhof: „Ich spiele gerne eine Hexe – das ist doch schöner als eine Prinzessin.“

Was die Performance vor allem auszeichnete, war die nahtlose Verbindung der Arbeitsergebnisse aus der Tanzwerkstatt (Leitung José Antonio Roque Toimil aus Berlin), der Kunstwerkstatt (Friederike Nieharde aus Kalleby) und der Filmwerkstatt (Jonas Amelung aus Hamburg). In einer Videoprojektion flimmerten die

Gesichter von Mitspielern über die Leinwand und verwandelten sich trickreich in kuriose Grimassen. Malerinnen schufen im Kollektiv ein abstraktes Wandbild. Und die Tanzgruppe bewies, dass ihre Darstellung auch im Liegen auf der rutschigen Plastikfolie weitergehen kann. Jennifer Peters (20), die in Flensburg eine Ausbildung zur Pflegeassistentin absolviert, sagte: „Es macht mir großen Spaß und ich kann praktische Erfahrungen für meinen späteren Beruf sammeln.“

Was alle Teilnehmer bestätigen: In der Integrationsakademie lief nach anfänglichen Berührungsängsten ein harmonischer Prozess ab, bei dem alle zu einer Gemeinschaft verschmolzen. Cornelia Walter: „Alle zogen an einem Strang – und so fand auch eine Verwandlung im Bewusstsein jedes Einzelnen statt.“ *hjk*